

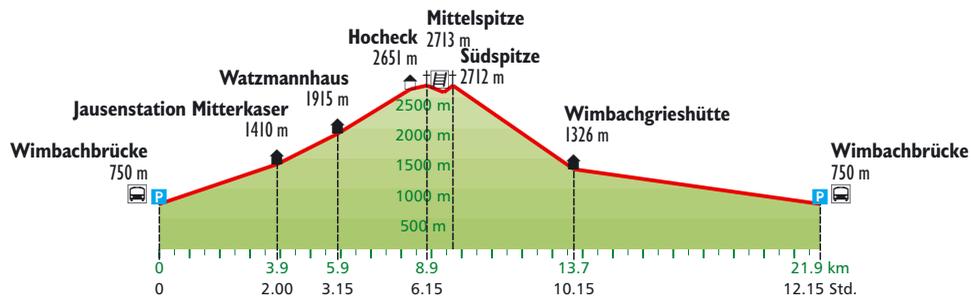
38 Überschreitung des Watzmann, 2713 m

12.15 Std.

2250 Hm

Die schönste Bergtour über dem Königssee

Die Watzmann-Überschreitung an einem Tag von Nord nach Süd ist die zeitintensivste Tour dieses Buches und kann nur von erfahrenen und als Tagestour nur von sehr ausdauernden Bergsteigern durchgeführt werden. Stabiles Wetter sowie Schneefreiheit sind die äußeren Voraussetzungen. Trittsicherheit, Ausdauer und Routine muss der Bergsteiger mitbringen. Insbesondere der lange und wenig begangene Abstieg ins Wimbachgries stellt zum Ende die Konzentration und das Stehvermögen auf die Probe. Erst im Wimbachtal können Geist und Körper loslassen, sich in der Wimbachgrieshütte stärken und schließlich zur Wimbachbrücke zurückkehren. 11 bis 13 Stunden vorher ging es genau hier los, mehr als 2200 Höhenmeter auf den dreigipfeligen Bergriesen hinauf, dessen magischer Ausstrahlung nahezu jeder Bergsteiger erliegt. Zu seinen Füßen befindet sich ein Land, bei dessen Schöpfung es Mutter Natur besonders gut gemeint hat! Eigentlich ist es fast zu schnell, in einem Tag über den Watzmann zu hetzen.



TOURENINFOS

Talort: Berchtesgaden, 571 m.

Ausgangspunkt: Gebührenpflichtiger Wanderparkplatz an der Wimbachbrücke, 750 m, zwischen Berchtesgaden und Ramsau, südlich der B 305.

Streckendaten:

Aufstieg 2250 Hm, 6.15 Std.

Abstieg und Rückweg 2250 Hm, 6 Std.

Gesamt 12.15 Std., 21,9 km.

Anforderungen: ●●●●●●●●●●

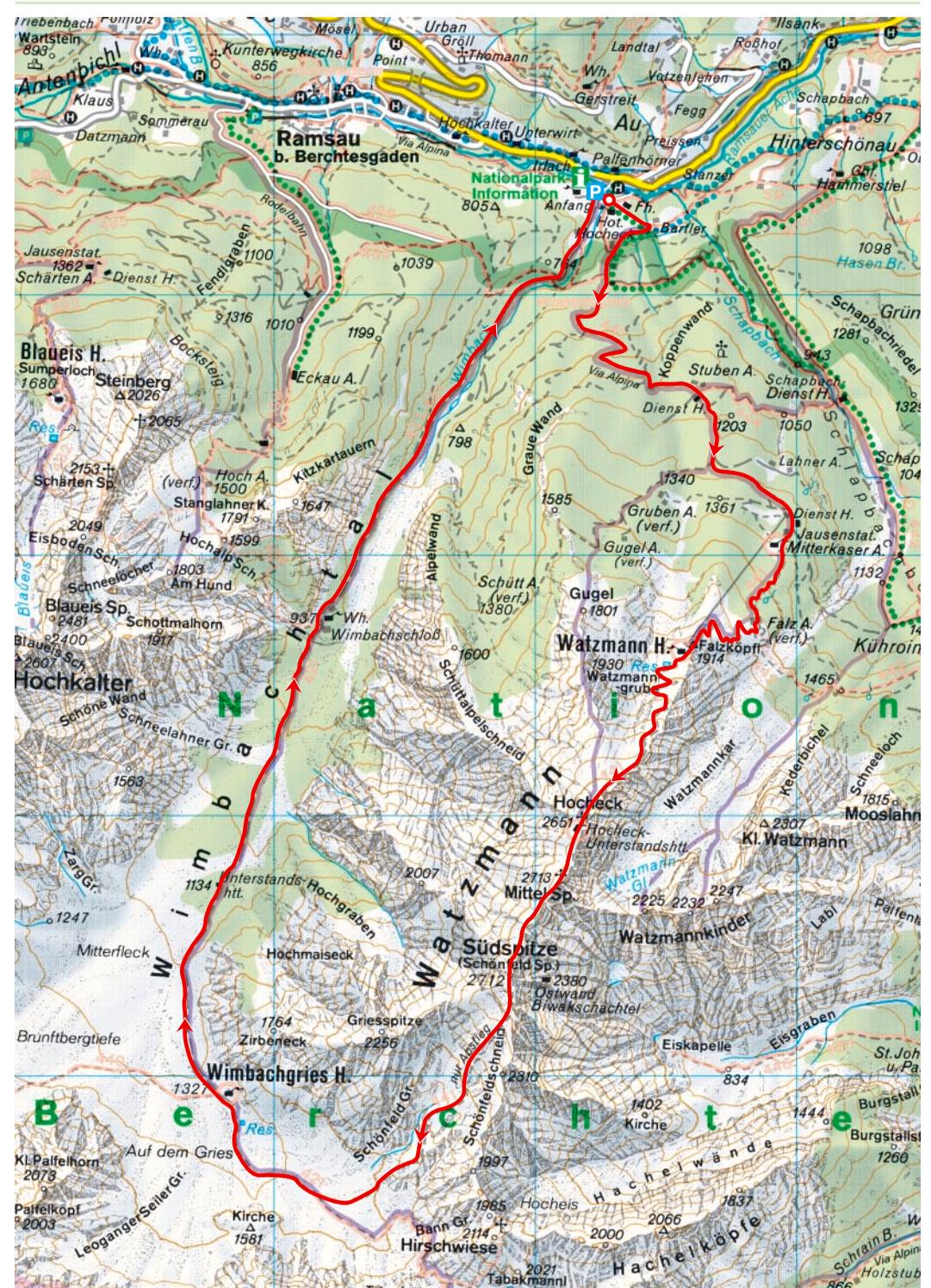
Sehr schwere und extrem lange Bergtour auf anspruchsvollen, mittelschweren und zu Beginn und am Ende auch leichten Bergwegen; vom Watzmannhaus bis zum Wimbachgries durchgehend alpines Gelände und immer wieder Klettersteigpassagen (bis Schwierigkeit B, anhaltend A) und Kletterstellen bis II-;

Trittsicherheit ist vor allem beim Abstieg von der Südspitze in stark erodiertem Gelände gefordert. Am Grat Schwindelfreiheit unerlässlich; wegen der Gesamtlänge und Exponiertheit der Tour exakte Tourenplanung und Wetterbeobachtung notwendig.

Einkehr: Watzmannhaus, 1915 m (Tel. 08652/96 42 22, DAV-Sektion München); Wimbachgrieshütte, 1326 m (Tel. 08657/344, Naturfreunde).

Karten: f&b WKD 5, Berchtesgaden – Bad Reichenhall – Königssee, 1:50.000; LVG UK L 4, Berchtesgadener Alpen, 1:50.000.

Folgende Doppelseite: Der grandiose Watzmann von Nordwesten. Weite Strecken der Rundtour sind einzusehen. Die Größe des Watzmannhauses (links) vermittelt einen Eindruck von den Dimensionen.







Rückblick auf das Watzmannhaus.

► Zum Watzmannhaus und Hocheck

Vom großen Parkplatz an der Wimbachbrücke folgt man dem beschilderten Weg in Richtung Stubenalp, Mitterkaseralm und Watzmannhaus. Die breite Forststraße führt durch die nordseitig

gelegenen Waldhänge des Watzmannmassivs. Nach der Stubenalp geht sie in einen schmaleren Weg über und man gelangt am Rande der ein oder anderen ausgeholzten Freifläche zur Mitterkaseralm. Nach der Alm beginnt der Bergweg noch schmaler und vor allem felsiger und steiler zu werden. Über viele speckige Felsstufen geht es hinauf zum Watzmannhaus (1915 m). Dieses Prachtthaus sitzt auf einer kleinen Erhebung am Ende eines breiten Rückens, der vom Hocheck nach Norden herabzieht. Bevor man die Überschreitung beginnt, sollte man hier unbedingt noch einmal rasten und die Getränkeflaschen füllen. Der Weg aufs Hocheck ist gut markiert und führt in vielen Kehren auf einem blockigen und schottrigen Felssteig an die Stelle, wo sich die Flanke zu einem Grat verengt. Über diesen geht es weiter entlang bis zum Hocheck (2651 m, Notunterstandshütte), dem ersten landschaftlichen Höhepunkt der Tour.

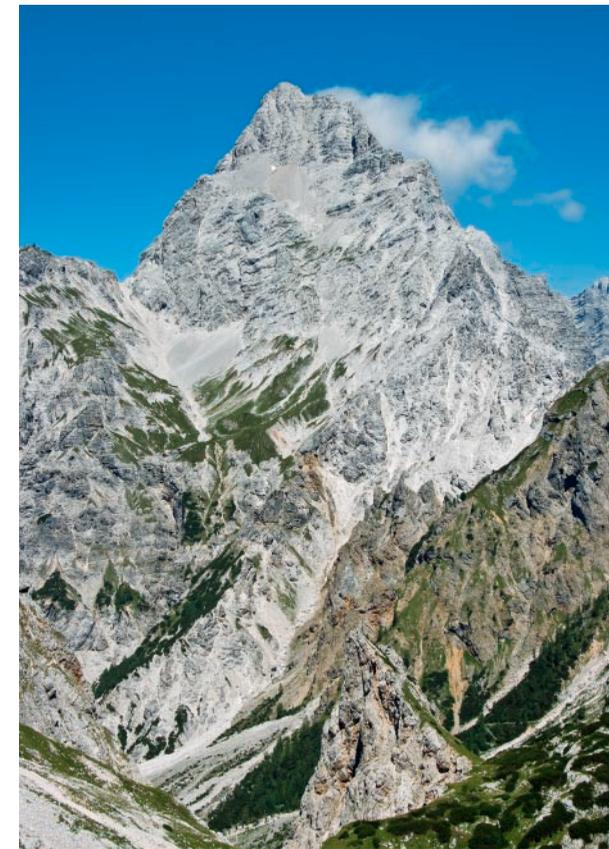
► Gratüberschreitung

Der weitere Weg zur Mittel- und Südspitze sollte nur angegangen werden, wenn die Wetteraussichten für weitere drei Stunden stabil sind und die Kondition noch nicht allzu sehr gelitten hat. Immer

weiter geht es am Grat entlang, hauptsächlich westlich der Gratschneide und oftmals sehr ausgesetzt. Drahtseile sichern die schwierigsten Passagen ab. Die Mittelspitze (2713 m) ist der höchste Punkt des Massivs und die Ausblicke in das Watzmannkar, zu den Watzmannkindern und in die Watzmann-Ostwand sind spektakulär. Von der Mittelspitze geht es zunächst wieder hinab und dann in stetem Auf und Ab hinüber zur Südspitze (2712 m). Die ganze Zeit hat man am Horizont das Steinernes Meer und die Gletschergipfel der Hohen Tauern vor sich. Die Aussicht könnte nicht besser sein! Wegen der Ausgesetztheit sollte der Blick aber die meiste Zeit auf dem Weg bleiben. Erst an der Südspitze kann man verschlaufen und entspannen, denn von hier geht es nur noch bergab. Ein Rückweg zum Watzmannhaus ist von hier bei Schlechtwettereinbruch nicht mehr zu empfehlen!

► Steilabstieg und Rückweg durchs Wimbachtal

Vom Gipfel führen Steigspuren und Markierungen kurz über einen Grat hinunter, bis man nach rechts in eine breite Schlucht abbiegen kann. Zahllose Serpentinien führen zu einem langen Schuttfeld, das man bis zu seinem Ende bzw. bis zum Beginn des nächsten Abbruchs hinabsteigt. Hier hält man sich links und stößt auf eine drahtseilgesicherte Passage. Über steile Schrofen gelangt man zum sogenannten Schönfeld. Hier wird der Weg keineswegs schön und auch nicht einfacher. Durch enge Latschengassen sowie erodierte und ausgespülte Steilhänge muss man sich nach unten kämpfen. Hier sind höchste Konzentration, Ausdauer und Trittsicherheit gefragt. Es dauert sehr lange, bis man schließlich im leichten Gelände am hinteren Ende des Wimbachtales ankommt. Ab hier führt der Weg durch einen wilden Talabschluss an den Flanken des Watzmann entlang zur Wimbachgrieshütte (1326 m).



Durch diese Flanke führt der Abstieg ins Wimbachtal.

Die urige und wunderschön gelegene Hütte bietet die Gelegenheit, sich noch für den langen Talhatscher durch das Wimbachtal zu stärken. Dieser Weg führt über einfachen und eingeebneten Schotter immer im Talgrund entlang. Rechts und links ragen die steilen Flanken von Hochkalter und Watzmann empor. Erst an der Wegehälfte kommt man zum Wimbachschloss, einer Jausenstation. Von hier geht es auf einfachen Wegen abermals zwei Kilometer weiter, bevor man zur Wimbachklamm kommt. Die kann man nur noch von unten begehen (mit kostenpflichtigem Chip), es bleibt also nur der Umweg für die letzte Etappe zur Wimbachbrücke.



Auf dem Grat zur Mittelspitze.